

Prekäre Beschäftigung an Hochschulen vermeiden, Ansätze aus der Universitätspraxis

Längere Vertragslaufzeiten

Seit der Einführung des Wissenschaftszeitvertragsgesetz im April 2007 gibt es die Möglichkeit im Rahmen der Qualifikationsphasen (6 Jahre vor und 6 Jahre nach der Promotion) Verträge ohne Angabe weiterer Befristungsgründe zu befristen. Erst danach greift die Drittmittelbefristung und somit die Laufzeit der Projekte. Wir haben festgestellt, dass die Vertragslaufzeiten in einigen Bereichen immer kürzer wurden. Als Personalrat haben wir darauf mit permanenten Nachfragen reagiert, hatten jedoch keine rechtliche Handhabe längere Vertragslaufzeiten zu fordern.

2009 fand eine Befragung der wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Universität statt. Ein wesentliches Ergebnis dieser Befragung war, dass die kurzen Vertragslaufzeiten die MitarbeiterInnen sehr belasten. Es gibt Auswirkungen auf die gesamte Lebensqualität. Neben der Unsicherheit die Zukunft betreffend, gibt es auch Probleme bei der Wohnungssuche der Familienplanung usw..

Mit diesem Ergebnis haben wir Verhandlungen mit der Universitätsleitung aufgenommen. Diese hatte sich zum Ziel gesetzt, Konsequenzen aus der Befragung zu ziehen und so die Situation für die wissenschaftlichen Mitarbeiter zu verbessern.

Das Ergebnis war unsere Vereinbarung zu den Vertragslaufzeiten von wissenschaftlichen Mitarbeitern.

Leider ist diese Vereinbarung von den Finanzierungsmöglichkeiten abhängig. Das heißt, wenn das Geld nicht reicht gibt es zwangsläufig auch kürzere Vertragslaufzeiten.

Hier kann nur eine verbesserte Finanzierung der Hochschulen helfen.

Keine Zwangsteilzeit nach der ersten Qualifikationsphase.

Es besteht Einigkeit zwischen Universitätsleitung und Personalrat darüber, dass halbe Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter mit Promotion nur auf deren Wunsch abgeschlossen werden sollten. Aber auch hier sind die (nicht vorhandenen) Mittel der begrenzende Faktor. Eine schriftliche Vereinbarung zu dem Thema gibt es an der Universität zurzeit noch nicht.

Informationszusammenstellung von Petra Schumacher (Personalrätin an der Uni Bremen)